

Von der Gestalt und Farbe der Wolken.

Gewiß habt ihr, meine jungen Leser! schon mit Vergnügen das schöne Schauspiel betrachtet, welches die Wolken täglich am Himmel darstellen; wenigstens erinnere ich mich noch sehr wohl aus meiner ersten Kindheit, daß ich oft nicht satt werden konnte, diese schwebenden Massen von unendlich abwechselnder Form, Farbe und Bewegung zu betrachten. Man wird freylich dieses Schauspiel, da man es täglich und noch dazu umsonst hat, gewohnt, und achtet weniger darauf, als es verdiente. Wolken, welche sich durch Glanz auszeichnen, werden höchstens wohl einmal betrachtet und bewundert, ob es gleich nur, wie bey den meisten glänzenden Menschen, erborgter Glanz ist; diejenigen aber, die nur so schlechtweg in Grau gekleidet, wie unser einer einhergehen, würdigt man wie die gemeinen Menschen kaum eines Anblicks; außer wenn sie Einem etwa eine Lustreise zu Wasser zu machen drohen, oder in solchen ähnlichen Fällen, wo man ihnen glückliche Reise wünscht, um selbst eine zu haben. Sind sie doch ordentlich zum Sprichworte geworden, wenn man von etwas spricht,
das